

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 4

Artikel: Grosse Sorge um CH
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Neuveville

In Neuenstadt hat man 1968 ganz vergessen, den 650. Geburtstag zu feiern. Die Gemeindebehörden wollen aber darauf verzichten, das Fest nachzuholen, weil genug aktuellere und dringlichere Probleme ihrer Lösung harren. Solche Behörden sollten gefeiert werden!

Basel

Nach neuen Bestimmungen dürfen die Basler Hunde nicht mehr Trottoirs, Wege und Anlagen verunreinigen. Nach alten Erfahrungen werden sich die Wauwas einen Dreck um Vorschriften kümmern.

Schulbuben

Noch während der Sex an der St.Galler Kantonsschule hohe Wellen schlug, erregte in Rapperswil Whisky an der Sekundarschule die Gemüter und die Behörden. Was dem einen sein rotes Herz, ist dem andern seine scharfe Flasche.

Ventil

Wieder einmal sind Maßnahmen gegen die Hochkonjunktur geplant. Sicher ist nur, daß es zischen wird, wenn die Dämpfungsabsichten aus Bern und der Dampfdruck im Schweizer Konjunkturkessel aneinander geraten.

Das Wort der Woche

«Zucker-Salamitaktik» (gefunden im «Brückenbauer»). Und der Kurzkomentar: Senf!

Militär

Unsere Offiziersgesellschaft sähe gerne die Frauendienstpflicht. Man sollte die Offizierinnengesellschaft nicht an die Wand malen!

Autosalon

Nicht nur auf der Straße stehen sich die Autos im Weg und herrscht zunehmender Mangel an Abstellfläche, auch der Autosalon in Genf ist zu klein geworden. Erstmals muß ein Schichtbetrieb durchgeführt werden: Zunächst dürfen die Nutzfahrzeuge, dann die Personewagen sich im Salon zeigen.

Tank

Seit kurzem wird der Titel «dipl. Tankrevisor» vom BIGA anerkannt. Revidiert werden nicht militärische Raupenfahrzeuge, sondern die ach so leicht leckenden und überlaufenden Heizöltanks.

Total-Ausverkauf

Dieses Jahr sollen, so war zu vernehmen, die letzten Ausverkäufe nach den bisherigen Bestimmungen durchgeführt werden. Droht dem Ausverkauf der Ausverkauf?

Die wichtigste Nachricht

des neuen Jahres ging bereits durch alle Massenmedien und bestand darin, daß kundgetan wurde, wo Soraya seit den Silvester-Galaparties ihre Winterferien verbringt.

Der «Kühlwasserkrieg»

zwischen Stuttgart und Bern um die Anteile am Hochrheinwasser für Atomkraftwerke ergab die paradoxe Situation, daß es wegen Kühlwasser zu heißen Köpfen kam.

Vom Schlafen

Der Schlaf gilt als ein seit Generationen überliefertes und stets bewährtes Hausmittel gegen das Altwerden. Das sicherste Mittel gegen das Altwerden ist heutzutage zweifellos der Schlaf am Lenkrad. – Aber wir lernen ja täglich, daß heute alles viel schneller und besser ist als zur Zeit unserer Väter und Großväter.

Präzision

Auf Grund ihrer Ausgrabungen unter dem Petersdom hat Frau Professor Guarducci feststellen können, daß der Petrus schon am 13. Oktober des Jahres 64 den Martertod erlitten hat und nicht erst 67, wie bisher angenommen. Noch genauer könnte es höchstens ein Schweizer Steuerbeamter wissen wollen ...

Nebel

Der Jumbo-Jet, größter und perfektester Luftgigant, kam auf seinem Jungfernflug nur bis London, weil das Wetter die vorgesehenen Abstecher auf dem Kontinent verunmöglichte. Es gibt noch unspaltbare Nebel.

Kairo

Die verstärkte Militärwache in Gizeh muß jede Stunde melden, ob die Pyramiden noch dort sind.

Sansibar

Die Regierung von Sansibar hat jedem Fremden verboten, eine Sansibarerin zu heiraten, wenn er nicht eine Genehmigung der Regierung dazu hat. Wer trotz dieser amtlichen Hindernisse ein Mädchen aus Sansibar heiraten will, ist gesetzlich verpflichtet, der Regierung einen Betrag von etwa 32 500 Franken zu zahlen. Soviel kostet die Genehmigung. Darin ist der Brautpreis an die Eltern nicht enthalten. O teure Mädchen von Sansibar! Und das in einem sozialistisch-kommunistischen Land! Dabei haben auch dort die imperialistisch-kapitalistischen Kolonialisten den Menschenhandel vor mehr als hundert Jahren abgeschafft.

Alter

Das Alter der ältesten Menschen der Welt steigt sprunghaft an. Nun will ein Greis in Iran schon volle 180 Jahre alt sein. Geistig, so ist zu erfahren, sei Kerbelai Mohammed Yaoub noch sehr regsam. Nur das Zahlengedächtnis dürfte ein bißchen arg durcheinandergeraten sein!

Große Sorgen um CH

Keine Angst, es handelt sich nicht um unser Land, nur um unser Landeszeichen ... Der nebensächlichste Teil der neuen bundesrätlichen «Verordnung über Bau und Ausrüstung der Straßenfahrzeuge» hat am meisten Gesprächsstoff geliefert, jene Verfügung nämlich, die bestimmt, daß jeder Wagen ab 1. Januar mit einem Einheits-CH-Landeszeichen geschmückt werden sollte (beruhigenderweise heißt es noch «sollte»), und in der Verlautbarung aus der Berner Amtsstube wird das folgendermaßen umschrieben:

Das Unterscheidungszeichen setzt sich aus den zwei lateinischen großen Buchstaben «CH» zusammen. Sie müssen schwarz auf einer elliptischen weißen Fläche angebracht sein, deren Hauptachse waagrecht liegt. Mindestmaß: Höhe der Buchstaben 8 cm, Breite der Buchstaben 4 cm, Strichbreite 1 cm.

So einfach ist das. Ein CH-Schild in Eiförmigkeit also, und damit hat der Bundesrat das Landeszeichen-Ei des Columbus gefunden. – Wer bisher glaubte, Bern habe in Sachen Automobil und Straßenverkehr größere Sorgen, sieht sich getäuscht. Die tausende betroffener Automobilisten aber finden diesen unmotivierten Verordnungs-Ukas über das CH-Schild in unzweifelhaftem Dialekt ausgedrückt «en CHaibe CHabis!»

bi

